

Gemeindepost St. Paul im Lavanttal

Weihnachtsausgabe



Frohe Weihnachten!

sanktpaul.spoe.at

Ein Meilenstein für die Entwicklung unserer Region!

Die Pläne für den neuen Technologiepark werden endlich konkret. Was bedeutet das für St. Paul?

Bgm. Stefan Salzmann: Die Markt-gemeinde St. Paul bekommt um 18 Millionen Euro einen Technologiepark im Stile des Klagenfurter Lakesideparks kostenfrei vor die Tore des Ortes gestellt, und alle Lavanttaler Gemeinden sind beteiligt. Im ersten Schritt werden 250 hochqualifizierte Arbeitsplätze entstehen, dadurch sind Zuzüge und erhöhte Kommunalsteuereinnahmen zu erwarten.

Mit dem Benediktinerstift St. Paul als langfristig denkendem Partner verfügt dieses Projekt zudem über eine starke regionale Verwurzelung. Im Bereich der Bildung sind öffentliche Kindergärten, eine Sekundarstufe mit dem Stiftsgymnasium, tertiäre Bildungsangebote, Qualifikations- und Weiterbildungsangebote mit der lokalen Wirtschaft und Universitäten vorgesehen.

Die Chancen für die Bevölkerung und die Attraktivität des Lebensraumes wird für alle Menschen erhöht, der autofreie Park wird zu-

dem als Naherholungsgebiet und Bindeglied zwischen Bahnhof und Ortskern dienen.

Verbunden mit der Anbindung an die Städte Klagenfurt und Graz erhofft sich die Markt-gemeinde St. Paul eine einen umfassenden Aufschwung.

Welche Aufgaben kommen in Hinblick auf das Wissenschafts- und Innovationsquartier auf die Gemeinde zu? Ist die Mehrheit im Gemeinderat gewährleistet?

Für die Standort-gemeinde wird die Aufschließung und die Ab-handlung des Widmungsverfahrens abzuwickeln sein. Die Koordination der interkommunalen Zusammenarbeit wird gemeinsam mit dem Regionalmanagement Lavanttal (RML) hauptsächlich in St. Paul stattfinden. Auch das Einbinden unserer lokalen Betriebe ist eine Aufgabe, die den Wirtschaftsstandort stärken wird.

Die Entstehung des Technologieparks stellt einen starken wirtschaftlichen Faktor dar. Ohne dem Gemeinderat vorzugreifen gehe ich davon aus, dass die

Mehrheiten im Gemeinderat zu finden sein werden.

Es gibt Bedenken, dass eine Umwidmung der Flächen gar nicht möglich wäre, weil sie sich in unmittelbarer Nähe zu einem Naturschutzgebiet befinden würden. Was ist da dran?

Auch der Intercity Bahnhof selbst befindet sich in der Nähe des Natura 2000 Gebietes entlang der Lavant, und hat die Widmung erhalten. Naturschutzgebiete werden respektiert, die notwendigen Abstände sind meiner Meinung nach gegeben, und werden im Rahmen des Umwidmungsverfahrens durch die Fachabteilungen des Landes Kärnten geklärt.

Vor allem die Wolfsberger Grünen kritisieren die zunehmende Bodenversiegelung durch derlei Großprojekte. Was halten Sie hier entgegen?

Als Absolvent des Lehrgangs für Baukultur und Raumordnung des Landes Kärnten habe ich mich intensiv mit der Vermeidung von Bodenversiegelung beschäftigt. Ebenso habe ich die Ausstellung „Boden g'scheit nutzen“ des Ver-

eins Landluft nach St. Paul geholt, um die Bevölkerung und die Politik für das Thema Bodenschutz zu gewinnen.

Konkret: Wir gehen bis zu sechs Stockwerke in die Höhe, der Park wird autofrei, also ohne Verkehrsflächen errichtet. Die Energieversorgung wird über regionale Energieträger gewährleistet, das Innovations- und Wissenschafts-quartier ist Kärntens Beitrag zum European Green Deal.

Die „Green Buildings“ werden nach höchster Zertifizierung der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) und des „klima:aktiv“ Standards des Bundesministeriums für Klimaschutz (BMK) unter dem Management des Lakesideparks errichtet.

Eine verantwortungsvolle und nachhaltige Architektur mit Rücksicht auf das Landschaftsbild wird umgesetzt, grünes Bauen

und die Begrünung selbst ist nicht nur Dekoration, sondern Teil des Konzeptes.

Ohne Bebauung gibt es keine Entwicklung. Ich bezweifle, ob dies ein Ziel einer nachhaltigen Politik sein kann. Wenn wir die Flächenproduktivität (Euro Umsatz pro verbauten Quadratmeter) als Kennzahl verwenden, wird dieser Technologiepark in der Region eine Vorreiterrolle einnehmen.

Wie sieht der Zeitplan für das weitere Vorgehen aus? Wann können die ersten Firmen einziehen?

Bis zum Start des Bahnverkehrs der Koralmbahn in Richtung Graz mit Ende 2025 werden das Örtliche Entwicklungskonzept, der integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sowie die Umwidmung der ersten 2,3 ha Fläche abgeschlossen sein.

Die Markt-gemeinde St. Paul wird ihren Beitrag dazu leisten, dass

der Baubeginn zur geplanten Zeit erfolgen kann. Von Seiten der BABEG wurde der Erstbezug für das Jahr 2027 genannt, ich halte das für eine realistische Einschätzung mit ausreichenden Reserven. Somit ist auch die Planung nachhaltig angelegt.

Ich möchte nun die Gelegenheit nutzen, um allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2024 zu wünschen. In dieser festlichen Zeit des Jahres ist es mir ein besonderes Anliegen, Ihnen für Ihr stetes Engagement, Ihren Gemeinschaftssinn und Ihre Unterstützung zu danken. Möge das kommende Jahr für Sie alle mit Gesundheit, Freude und Erfolg erfüllt sein. Lassen Sie uns gemeinsam auf ein Jahr voller neuer Möglichkeiten und Fortschritte blicken. Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2024!

Bgm. Stefan Salzmann



Die Vereinbarung zwischen BABEG und Benediktinerstift ist ein Meilenstein für die Entwicklung unserer Region. Die Investition in der voraussichtlichen Höhe von 18 Millionen Euro bedeutet, dass sich die Markt-gemeinde St. Paul neben Villach und Klagenfurt zum dritten Technologiestandort in Kärnten entwickeln wird. Bis zu 250 neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze für Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit werden einen Impuls für den Standort setzen.“



Frohe Weihnachten
und ein gesundes, neues Jahr 2024!



Überraschen wir gemeinsam Freunde und Bekannte mit einem **personalisierten Weihnachtsgruß** von mir!

kaiser-peter.at/weihnachten
oder in der **SPÖ Kärnten App** (unter Mitmachen)

Demokratie muss täglich erkämpft werden!

SPÖ Kärnten Landesparteivorsitzender Peter Kaiser zieht Bilanz und gibt einen Ausblick auf 2024.

Die SPÖ Kärnten hat die Landtagswahl 2023 gewonnen, aber Stimmen verloren. Was sind die Gründe und Lehren?

Peter Kaiser: Wir haben einen klaren Auftrag der Wählerinnen und Wähler erhalten. Leider sind einige Botschaften nicht so angekommen, wie sie hätten sollen. Andere Parteien haben mit Ängsten gespielt, während die SPÖ positive Themen dargelegt hat. Es gibt Mängel in der Kommunikation, vor allem im ländlichen Bereich. Hier werden wir nachbessern und alles tun, um verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen.

Wie haben Sie die Wahl von Andreas Babler zum neuen SPÖ Bundesparteivorsitzenden wahrgenommen und welche Chancen hat er bei der Nationalratswahl 2024?

Ich habe die Wahl als Tiefpunkt erlebt, bin aber mittlerweile wieder optimistisch. Seit Bablers Wahl rückt die Politik wieder in den Fokus. Die SPÖ stellt derzeit wichtige bundespolitische Themen zur Diskussion. Durch solche Themenstellungen erwachsen Chancen, dass die SPÖ im Nationalratswahlkampf wieder als gestaltende Kraft wahrgenommen wird.

Warum orientiert sich das neue Regierungsprogramm für Kärnten an den 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen?

Nachhaltigkeit ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Morgen und dafür, dass die kommenden Generationen in Kärnten ein freies, sicheres und selbstbestimmtes Leben führen können. Wir haben schon in der letzten Legislaturperiode wichtige Vorarbeiten geleistet und Meilensteine gesetzt, wie

etwa den Gratis-Kindergarten für ganz Kärnten, das neue Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, eine neue Raumordnung ...

Der Kärnten Bonus?

Der Kärnten Bonus wurde als schnelle und unbürokratische Soforthilfe initiiert, um die Kärntnerinnen und Kärntner zu entlasten, die am stärksten von der aktuellen Teuerung, der Inflation, betroffen sind. Ich bin grundsätzlich kein Freund von Einmalzahlungen, da sie zu schnell versickern und keinen hohen Wirkungsgrad haben. Deshalb haben wir auch mittlerweile drei Tranchen des Kärnten Bonus ausgezahlt, um eine Form von Kontinuität sicherzustellen – langfristig ist unser Plan, die bestehenden Sozial- und Hilfsleistungen des Landes Kärnten in einer Form zusammenzufassen und zu vereinfachen.

Fällt auch die angedachte Kindergrundsicherung unter diese Leistungen?

Ja, vorausgesetzt, wir schaffen es mit dem Bund, die Finanzierung sicherzustellen. Es gibt keinen Grund für Kinderarmut in Österreich. Das ist ein wachsendes gesellschaftliches Problem.

Corona, die Ukraine, Unwetterkatastrophen, die Inflation und jetzt Israel – es ist ein fordernder Alltag, dem wir uns derzeit stellen müssen. Gibt es 2024 Ihrer Meinung nach Aussicht auf Besserung?

Wir erleben eine Zeitenwende: Instabilität wird zur neuen Normalität, Verunsicherung greift auf vielen Ebenen immer weiter um sich – und wir erleben täglich die

Konsequenzen dieser Angst und Orientierungslosigkeit. Wir müssen politisch proaktiv dagegen angehen, Demokratie muss jeden Tag aufs Neue erkämpft werden. Ukraine, Bergkarabach, die Gräueltaten und unschuldigen Opfer in Israel und Gaza – all das macht nachdenklich und bereitet Sorge. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe als Politik, als solidarische Gemeinschaft, alles zu tun, um die Friedensbemühungen verstärkt voranzutreiben. Für uns in Kärnten ergeben sich durch den Koralmtunnel und die Koralmbahn als Teil einer Europas miteinander verbindenden Verkehrsachse enorme Chancen für die Zukunft. Unser langfristiges Ziel, Kärnten zur kinder- und familienfreundlichsten Region auszubauen, verlieren wir dabei nicht aus den Augen. Kärnten soll nachhaltig, erfolgreich und mutig in die Zukunft schreiten.

Ich wünsche allen Kärntnerinnen und Kärntnern ein frohes Fest und erholsame Feiertage.

